

Herzlichen Gruß allen Gästen zum UZ-Pressesfest!

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

2. Jahrgang / Nummer 21

Leipzig, den 15. Oktober 1958

Preis 15 Pf

Tag der Universität Auftakt zu neuen Taten

Gruß des Rektors an alle Universitätsangehörigen

Zum Tag der Universität entbiete ich allen Universitätsangehörigen, den Mitgliedern des Akademischen Senats, dem Lehrkörper, den Oberassistenten und Assistenten, dem akademischen Nachwuchs, den Arbeitern und Angestellten sowie Studierenden in aufrichtiger Verbundenheit den Gruß der Universitätsleitung.

Gleichwohl erst im vorigen Jahr zum erstenmal festlich begangen und somit einer Tradition noch entratend, ist der Tag der Universität zu einem festen Bestandteil unserer vielgestaltigen Universitätsstruktur geworden. Seine Beachtung leistet sich her von Zweck und Aufgabe, die er nach dem Willen seiner Urheber erfüllen soll.

Als Tag der Rechenschaftslegung dient er der Selbstbesinnung der Universitätsangehörigen, der Überprüfung des in

den Bereichen der Lehre, Forschung und Erziehung von den Fakultäten, den Fachrichtungen und den Instituten Geleisteten sowie der kritischen Vergleichung des Erstreben und in individueller wie kollektiver Bemühung tatsächlich Erreichten. Je größer die Sorgfalt und je höher das Verantwortungsbewußtsein, mit denen eine solche Bestandsaufnahme vorgenommen wird, desto umfassender wird ihr Erkenntnisgehalt, desto eindringlicher ihre Aussagekraft sein.

Vom Tag der Universität erhoffen wir eine weitere Popularisierung der Universitätsidee und der Karl-Marx-Universität im besonderen, deren Angehörige unbeirrt den Weg der weiteren sozialistischen Umgestaltung beschreiten.

Schließlich, aber nicht letztlich, soll der Tag der Universität die Aufmerksamkeit breiter Kreise auf ein universitätsgeschichtlich so bedeutsames Ereignis wie das 556jährige Bestehen der Universität Leipzig lenken, das wir im kommenden Jahr festlich begangen werden.

Indem ich alle Beteiligten bitte, den Tag der Universität unter diesen Aspekten zu sehen, wünsche ich den zahlreichen Veranstaltungen, den ersten wie den letzteren, einen vollen Erfolg.

Prof. Dr. Georg Mayer, Rektor

Ehrung für verdiente Universitäts-Angehörige

Rektor und Senat gaben am 11. Oktober im Haus der Wissenschaftler einen Empfang für Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte, die durch ihre hervorragenden Leistungen wesentlich zur sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität beigetragen haben. Unter den Gästen befanden sich Prof. Dr. Lösche, der am Vorabend des Tages der Republik mit dem Nationalpreis 1958 geehrt wurde, und Nationalpreisträger Prof. Dr. Rosenkranz, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, der für seine wissenschaftlichen Leistungen den Väterländischen Verdienstorden erhielt.

Am Empfang nahmen 14 Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte teil, die am Tag der Republik mit der Aktivistenmedaille oder der Medaille für Ausgezeichnete Leistungen gewürdigt wurden. Gäste des Rektors und Senats waren ferner 30 junge Wissenschaftler und Studenten, die für ihre vorbildliche Haltung

Und heute abend?
Zum Pressesfest der UZ
in
Haus Leipzig,
Felsenkeller und
Klubhaus Kalinin!

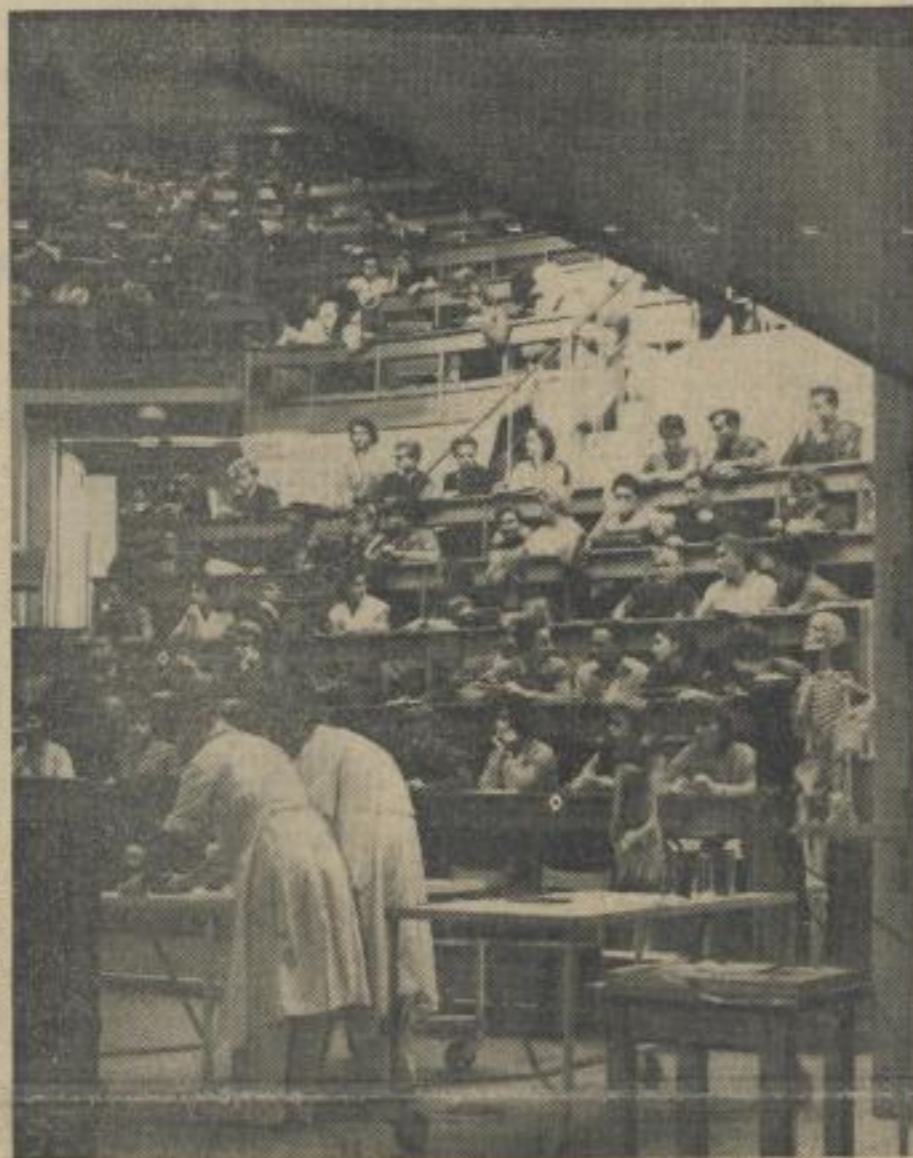
In den Sozialistischen Studentenlagern, in den Lehrgängen der Nationalen Volksarmee und des Heimatschutzes am Tag der Universität geehrt werden.

Magnifizenz Prof. Dr. Mayer würdigte die Anerkennung der besonderen Verdienste um die Entwicklung unserer Universität mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen die Herren

Prof. Dr. Anton Arland,
Projektor für Forschungsangelegenheiten;
Prof. Dr. Walther Martin,
Dekan der Philosophischen Fakultät,
Prof. Dr. Ernst Noel,
Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, und
Hans Förster,
Leiter des Akademischen Orchesters der Karl-Marx-Universität.

Am Vormittag desselben Tages überreichte Magnifizenz dem Verdienten Arzt des Volkes, Herrn Prof. Dr. Herbert Obermut, Dekan der Medizinischen Fakultät, ebenfalls die Medaille.

Im Namen der ausgezeichneten Wissenschaftler dankte Projektor Prof. Dr. Arland für die Ehrung und versicherte, daß sie die Auszeichnung als Ansporn für noch größere Leistungen betrachten,



Vor der Vorlesung

Foto: Blauke

Von der III. Tagung der FDJ-Hochschuldelegiertenkonferenz:

Sozialisten und gute Fachleute erziehen

Jeder Freund, jede Gruppe, jede Grundeinheit arbeitet nach dem Kompaß

Welche Aufgaben hat die FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität nach dem V. Parteitag der SED und in Vorbereitung der Volkswahlen zu erfüllen? Diese Frage stand am Sonntag im Mittelpunkt der dritten Beratung der ständigen Hochschuldelegiertenkonferenz.

Ihre besondere Bedeutung erhielt die Konferenz durch die Anwesenheit des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung der SED, des Genossen Wollanz Henke, des Prorektors für Studienangelegenheiten, Genossen Dr. Möhle, und mehrerer ausländischer Studenten. Jedesmal, wenn ein Freund aus der Sowjetunion, aus der Volksrepublik China oder aus der Volksrepublik Albanien das Wort ergriff, erhob sich stürmischer Beifall als lebendiger Ausdruck des proletarischen Internationalismus, der uns mit diesen Freunden und ihren Völkern verbindet.

Der Erste Sekretär der Hochschulgruppenleitung, Jugendfreund Heinz Krause, erläuterte im Referat das Neue an der Kompaßbewegung, das darin besteht, daß die Arbeit des Verbandes auf den Sieg des Sozialismus eingestellt ist. Die Auswertung des V. Parteitages muß

in Verbindung mit der Kompaßbewegung geschieden.

Daß es mit der Kompaßbewegung bei uns jedoch noch schleppend vorangeht, zeigt sich z. B. darin, daß es bisher nur wenige persönliche Kompaße gibt. Darum sollen bis zum 29. Oktober, dem 40. Jahrestag des Komsomol, jeder Freund, jede Gruppe und jede Grundeinheit im Besitz ihres Kompasses sein. Jeder Kompaß sollte die politisch-ideologische, die wissenschaftliche sowie die Kultur- und Sportarbeit zum Inhalt haben.

Die Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit müssen wir von zwei Seiten her in Angriff nehmen:

1. indem wir in unsere politisch-ideologische Überzeugungsarbeit die Fragen der sozialistischen Wissenschaft einbeziehen;
2. durch die enge Verbindung mit der sozialistischen Praxis.

Ohne dialektischen Materialismus keine sozialistischen Fachleute

Jugendfreund Krause erklärte: „Ohne Klarheit über den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung, ohne Klarheit über

die Aufgaben der Wissenschaft beim sozialistischen Aufbau, wie sie in den Parteibeschlüssen dargelegt sind, ohne das Studium des Marxismus-Leninismus und seine Anwendung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, ohne die Aneignung der dialektisch-materialistischen Weltanschauung, werden wir keine sozialistischen Fachleute ausbilden. Die Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit ist für uns eine politische Aufgabe, die wir nur durch die Verbesserung unserer politisch-ideologischen Arbeit lösen können.

Welche Anforderungen stellt der sozialistische Aufbau an die Wissenschaft und somit an den Wissenschaftler? Diese Frage muß jetzt zum Kulminationspunkt unserer Auseinandersetzungen werden.

In Auswertung des V. Parteitages, insbesondere bei der Durchführung der Verbandswahlen, müssen wir solche Fragen klären wie: Welche Aufgaben stellt der Parteitag der Physik, der Medizin, dem Schulwesen, der Justiz? Davon ausgehend, werden wir die Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit, der sozia-

(Fortsetzung auf Seite 2)

UNSERE VOLKSKAMMER-KANDIDATEN HABEN UNSER VERTRAUEN



Prof. Dr. Hermann Budzislowski, Dekan der Fakultät für Journalistik



Prof. Dr. Georg Mayer, Rektor



Prof. Dr. Josef Schleifstein, Projektor für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium



D. Dr. Johannes Leipoldt, Direktor des Instituts für Neutestamentliche Wissenschaft

Wir sehen es an den farbenfroh geschmückten Gebäuden und an den festlich gestimmten Universitätsangehörigen: der 15. Oktober ist mehr als eine der arbeitsreichen Universitätsabende. Heute, nunmehr zum zweiten Mal, begehen wir den Tag der Universität. Daß es kein Fest ist, das nur uns angeht, beweisen die Arbeiter und Bauern, Absolventen und Praktiker, die mit uns in den Hörsälen sitzen und prüfen, ob das Schaffen des letzten Studienjahres für unsere Gesellschaft von Nutzen war.

Wir können ihnen frei in die Augen blicken. Bei der Erfüllung des Auftrages der Arbeiterklasse, unsere Universität

Unser Feiertag

zu einer sozialistischen Bildungsstätte zu entwickeln, sind wir beachtlich vorangekommen. Inspiriert vom V. Parteitag der SED arbeiten Wissenschaftler und Studierende an der Verbesserung der Ausbildung und erringen neue wissenschaftliche Erfolge. Die Fakultäten weitem um die enge und fruchtbarste Verbindung mit der sozialistischen Praxis. Ihre Verbundenheit zum Arbeiter- und Bauern-Staat dokumentierten 7300 junge Wissenschaftler und Studenten, die in ihren diesjährigen Ferien die Hacke schwingen oder das Gewehr schultern. Das uneigennützigste Vermitteln unserer Erfahrungen und das prinzipienfeste Auftreten unserer Wissenschaftler auf nationaler und internationaler Ebene beeindruckte die wissenschaftliche Welt. Es gibt tausendfache Bestätigung dafür: mit dem Namen Karl-Marx-Universität verbinden sich Arbeit für den Sozialismus, hohe wissenschaftliche Qualität, ständige Einsatzbereitschaft ihrer Angehörigen.

Woher nehmen die 20.000 Frauen und Männer der Karl-Marx-Universität die Kraft, solch einen Aufschwung ihrer wissenschaftlichen und politischen Arbeit zu erzielen? Die Quelle der Erfolge liegt im richtigen Verständnis der Friedenspolitik von Partei und Regierung. Sie ständig zu erläutern, die Beschlüsse zu verbreiten und mit Leben zu erfüllen, war und ist eine der vorrangigsten Aufgaben unserer Partei und der Massenorganisationen.

Seit einhalb Jahren werden sie dabei von einem an unserer Universität populär gewordenen Helfer unterstützt: der „Universitätszeitung“. Treu nach den Prinzipien der sozialistischen Presse handelnd, hilft sie den Universitätsangehörigen, die Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens zu begreifen und Schlußfolgerungen für ihre eigene Tätigkeit zu ziehen. Unsere Leser kennen aus eigener Erfahrung zahlreiche Beispiele der Wirksamkeit unserer Zeitung. Besonders werden sie sich an den 20. Februar 1958 erinnern, an dem die „Universitätszeitung“ in vielen Tausenden Exemplaren den von der Universitäts-Parteileitung ausgearbeiteten Entwurf des Programms zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität verbreitete. Wir verfolgten aufmerksam alle Diskussionen darüber, nahmen interessiert die Vorschläge für eine Verbesserung der Arbeit auf und erteilten die Institute und Fakultäten beim Aufstellen und beim Erfüllen der eigenen Programme. Jede Ausgabe unserer Zeitung spiegelt seitdem wider, wie der Gedanken des Programms immer deutlicher Gestalt annehmen und die Universitätsangehörigen zu großen Taten befähigt werden.

Eine Zeitung, die so aktiv am Kampf teilnimmt, kann damit rechnen, daß sich ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen ihr und den Lesern entwickelt. Uns erfüllt es mit Stolz, daß sich unsere Zeitung auf dem besten Wege dazu befindet. Täglich erhöht sich die Zahl unserer Leser. Allein in den letzten Wochen konnten wir annähernd 500 neue Abonnenten gewinnen.

Gibt es einen würdigeren Tag als heute, an dem die Universitätsangehörigen Rechenschaft über ihre Arbeit im Dienste des Arbeiter- und Bauern-Staates ablegen, um ihnen allen zu versichern, daß die „Universitätszeitung“ auch fernerhin an ihrer Seite stehen wird? Heute, am Tage der Universität, feiern die Universitätsangehörigen gemeinsam mit ihrer Zeitung auf dem Sportplatz und in mehreren Abendveranstaltungen das erste UZ-Pressesfest. Wir entbieten allen ein herzliches Willkommen!

Lesen Sie uns das Glas erhoben auf unsere stolze Karl-Marx-Universität, auf ihre hervorragenden Wissenschaftler, auf die strebsamen Studenten, die fleißigen Arbeiter und Angestellten, auf die sozialistische Universitätszeitung!